

gelangte er auch zum äußern Glanze der Regierung. Davids und Joabs Heldenthaten erweiterten die Grenzen des Nationalgebietes vom Euphrat bis ans Mittelmeer und von der phöniciſchen Küſte bis an den arabiſchen Meerbuſen; auch überwältigte David Syrien und Idumäa. Die Nation bekam einen neuen kriegeriſchen Schwung, galt mehr, als bisher, bei ihren Nachbarn, gewann an Reichthum, Künſten und Induſtrie, und erhielt in dem, den Jebuſitern entriſſenen, Jeruſalem einen bleibenden Siz der Gottesverehrung und Regierung, wo David mit Hülfe der Tyrier einen Pallast erbaute, und die Aufführung des Tempels vorbereitete. Zwar war David ſelbſt nicht frei von individuellen Fehlern; frühzeitig aber durch die Bildung, die er in der Prophetenſchule erhalten hatte, an den Begriff eines einigen Gottes gewöhnt, haßte er den Götzendienſt, unterſtügte die moſaiſche Conſtitution, und begünſtigte die Prieſter. Zwar konnte er das Nationalheiligtum, den jeruſalemischen Tempel, nicht ſelbſt erbauen; er gab aber dem ganzen Gottesdienſte mehr Pracht und Glanz, und hinterließ ſeinem Nachfolger die in ſeinen Kriegen zuſammengesplünderten Schätze. Die Künſte gewannen unter ſeiner Regierung, beſonders die religiöſe Dichtkunſt, die durch ihn und die Sänger an ſeinem Hofe weiter ausgebildet wurde, ſo wie uns in ſeinen eignen Hymnen ein kräftiger, ſieggewohnter Geiſt, und in ſeinen Elegieen die Trauer über ſubjective Fehler und Verirrungen anſpricht. Schon gegen das Ende ſeiner Tage erhielt ſeine Regierung den Anſtrich einer Serailregierung, deren politiſche Wirkungen ſich in den Empörungen ſeiner Söhne zeigten. Nicht den älteſten ſeiner Söhne (den Abdonia, nach dem Tode des Ammon und Abſalom), ſondern ſeinen Liebling Salomo ernannte er zum Nachfolger, und das Volk ließ ſich dieſe Ernennung gefallen.

Die Regierung des Salomo war die glänzendſte in der monarchiſchen Verfaſſung der Juden. Mehr noch, als ſein Vater, ſcheint er durch Wiſſenſchaften und Künſte gebildet geweſen zu ſeyn, und mit dem Sinne für beide genoß er